

## **Der BA-Studiengang „Kultur- und Medienbildung“**

- \* **Profilbereich „Literatur und Theater“**
- \* **Profilbereich „Bildende Kunst“**

- \* **Profilbereich „Musik“**
- \* **Profilbereich „Film und digitale Medien“**

### **Profilbereich „Literatur und Theater“**

GABRIELE CZERNY & ROLAND JOST

Studierende, die Interesse haben, ihr eigenes Ausdrucks- und Darstellungsvermögen zu entwickeln, sich in theaterpädagogischen Prozessen zu erproben, und die ästhetische Bildung sowie deren Vermittlung in unterschiedlichsten Bereichen der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit als individuelle Bereicherung sowie gesellschaftliche Notwendigkeit erachten, werden im Theater-/Literaturprofil des BA-Studiengangs Kultur- und Medienbildung ein breit angelegtes Studien- und Arbeitsfeld vorfinden. Der hohe Anteil praxisbezogener Lehrveranstaltungen wird ergänzt und vertieft durch theorieorientierte Seminare und Vorlesungen, die sich literaturwissenschaftlichen, literaturgeschichtlichen und im Besonderen dramen- und theatertheoretischen Fragestellungen widmen. Damit gewinnen Studierende des Theater-/Literaturprofils praktische Erfahrungen und Fähigkeiten sowie Einsichten und Kenntnisse in verschiedene Disziplinen wie Theaterpädagogik, Literaturwissenschaft, Literatur-, Dramen- und Theatergeschichte, Dramentheorie, Aufführungsanalyse und Projektarbeit.

Die Theaterpädagogik ist eine junge, eigenständige Disziplin, die sich zwischen Theater und Pädagogik bewegt. Sie orientiert sich an den theaterwissenschaftlichen Kategorien einer theatralen Kommunikationsstruktur, die sich aus der doppelten Anwesenheit von Spieler und Figur, der Verwendung von Zeichen und dem Zusammenspiel zwischen Spieler und Zuschauer konstituiert. Grundgedanke ist, dass es im theatralen Prozess möglich ist, spezifische Erfahrungen zu machen, unter der Annahme allerdings, dass Theaterspielen nicht als lebensnahes Abbilden von Wirklichkeit verstanden wird. Erst die Bedingung, dass im Theaterspiel eine eigenständige theatrale Wirklichkeit erzeugt wird, führt zu einer Differenzenerfahrung zwischen Spieler und Figur, die Voraussetzung für eine spezifische ästhetische Erfahrung ist. Theaterspielen erfordert daher von den Studierenden vielfältige Kenntnisse und Fähigkeiten in Körper- und Bewegungsarbeit, Atem, Stimme und Sprechen, Improvisation,

szenischer Gestaltung, Dramaturgie, Regie und anderem mehr.

Wichtiger Bestandteil dieses Profils ist die Bereitschaft der Studierenden zur theoretischen und praktisch-künstlerischen Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Facetten und Formen des Spielens sowie zur kritischen Reflexion des eigenen Tuns.

Das Theater-/Literaturprofil vermittelt den Studierenden fachliches Wissen in Theaterpädagogik, das sie erwerben und in eigener künstlerischer Praxis erproben und reflektieren. Sie lernen die Wege einer theaterpädagogischen Inszenierung ebenso kennen, wie sie Einblicke in moderne und aktuelle Inszenierungsformen sowie in literarische Kleinkunstformen gewinnen. Dies impliziert Erfahrungen in weiteren Disziplinen wie Bildende Kunst, Tanz und Musik sowie in den Bereichen der Intermedialität und Multimedialität.

Das Theater-/Literaturprofil versteht sich als ein Theorie und Praxis integrierendes, wissenschaftlich-künstlerisches Profil, das daraufhin angelegt ist, rezeptive und analytische Studienformen mit aktiv-produktiven Angeboten zu verknüpfen. Daher werden die nach Modulen und Bausteinen gegliederten Studieninhalte in unterschiedlichen Lehrformen vermittelt bzw. erarbeitet: Praktische Übungen, Vorlesungen mit Kolloquien, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Seminare sowie künstlerische Projekte. Im Mittelpunkt stehen immer wieder die eigene Praxis, deren theoriegeleitete Reflexion und die didaktische Überlegung, auf welche Weise und in welchen Formen die Vermittlung von Theater und Literatur in kulturellen Betätigungsfeldern stattfinden kann. Dazu benötigen die Studierenden neben individuellen Lernprozessen zusätzlich Erfahrungen des Lernens und Arbeitens in der Gruppe, so dass die Entwicklung von Kooperationsfähigkeit ein ebenso wichtiges Standbein in der Ausbildung darstellt wie die Entwicklung von Organisations- und Leitungsfähigkeit.

Die Studieninhalte im Theaterbereich umfassen Konzepte der Spiel- und Theaterpädagogik, Einblicke in die kulturelle Praxis des (über-)regionalen Kulturbetriebs, die Triade ‚Auftritt – Präsenz – Handlung‘, den szenischen Umgang mit dramatischen Texten unter dem Fokus zeitgenössischer Dramatur-

gie, die Gestaltung und Präsentation von literarischen Kleinkunstformen (z.B. Kabarett, Wortbühne u.a.) und theaterpädagogische Inszenierungsprojekte. Häufig bilden literarische Texte (und Medien) den Ausgangspunkt bzw. die Grundlage für theaterpädagogische Fragestellungen und Projekte. Daher stehen im Literaturbereich verschiedene Aspekte der Literaturwissenschaft, der Literaturgeschichte mit dem Schwerpunkt auf Dramen- und Theatergeschichte, der Dramen- und Theatertheorie und des Literarischen Schreibens und Präsentierens (Poetry Slam, Lesung, Performance) im Mittelpunkt entsprechender Lehrveranstaltungen.

Ziel des Literatur-/Theater-Profiles ist es, die Studierenden zu befähigen, neben dem sicheren Umgang mit textanalytischen Instrumentarien ein ästhetisches Bewusstsein für literarische Texte und performative Gestaltung zu entwickeln und diese Fähigkeiten für Bildungsprozesse in unterschiedlichen Feldern mit unterschiedlichen Gruppen von Menschen einsetzen zu können.